



Der Prinz auf Reisen

Soeben hat der Prinz von Wales an Bord des Britischen Schlachtschiffes „Repulse“ eine große Weltreise angetreten, die sich auf mehrere Jahre erstrecken soll und auf der der britische Thronerbe alle Gebiete seines künftigen Reiches kennen lernen soll. Die erste Etappe soll ihn nach Afrika und Südamerika führen. Nicht uninteressant ist die Tatsache, daß der Prinz dieser offiziellen Reise wenig Interesse entgegenbringt. Denn offizielle Angelegenheiten sind bekanntlich herzlich langweilig und besonders für einen hübschen Prinzen unangenehm, der mit allen Gütern dieses Lebens gesegnet, viel lieber die ihm noch verbleibende kurze Frist der Freiheit in den fashionablen Pariser oder New Yorker Tanzstätten genießen möchte, als in der Umgebung hoher Würdenträger langweilige Empfänge mitzumachen. Ja, er soll sich sogar einen strengen väterlichen Verweis zugezogen haben, weil er allzueifrig der Sparsamkeitspolemik eines Abgeordneten der Labour party zugestimmt hatte, der gegen diese, nach seiner Meinung überflüssige Reise im Unterhaus eine geharnischte Rede hielt. Um dem lebenslustigen Prinzen den Aufenthalt an Bord eines Kriegsschiffes einigermaßen erträglich zu machen, ist ihm eine besonders große Kabine eingebaut worden, wie sie sonst nur an Bord der großen Luxusdampfer zu finden sind. Auch ein großer Tennisplatz auf Achterdeck soll dem Prinzen Gelegenheit geben, den gewohnten Sport auszuüben. Ein Musikzimmer, das neben dem obligaten Konzertflügel alle möglichen Jazzband-Instrumente enthält, die der Prinz besonders gern und mit einer gewissen Virtuosität spielt, soll bei schlechter Witterung die Zeit vertreiben helfen. Zu Nelsons Zeiten hätte man höchstwahrscheinlich auch ein paar der schönsten Pariser Revue-Girls an Bord untergebracht und hätte damit sicherlich dem Prinzen den größten Gefallen erwiesen. Heutzutage geht das natürlich nicht — schon wegen der unbequemen Labour party nicht, die in diesen Dingen keinen Spaß versteht.

H. M.